

der gestört, daß einige abgeschrieben waren, da ja aus ihnen „sowieso nichts wird“, weil sie schon immer so waren und auch so bleiben würden. Aber das entsprach doch keineswegs der Verantwortung jedes einzelnen Genossen für das Ganze und schon gar nicht der marxistisch-leninistischen Dialektik.

Das erste Problem bestand für uns also darin, die eigene Führungstätigkeit als Parteigruppe zu überprüfen und Maßnahmen zu ergreifen, die dazu führten, daß jeder Genosse seinen Aufgaben als Parteimitglied - so, wie es im Statut unserer Partei festgelegt ist - gerecht wird, daß er ständig als Propagandist und Agitator für die gute Sache des Sozialismus eintritt, daß er verantwortungsbewußt und kämpferisch um die tägliche Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben ringt und in seinem persönlichen wie gesellschaftlichen Leben Vorbild für alle ist.

Als wir in der vorbereitenden Versammlung unserer Abteilungsparteiorganisation zu den Parteiwahlen unsere Gedanken dazu auf den Tisch legten, daß es uns darum geht, die Losung „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei“ zu verwirklichen, und daß sich daraus die Notwendigkeit ableitet, daß jeder Genosse einen konkret abrechenbaren Parteauftrag erhält, waren alle dafür.

Eine Reihe Genossen unterstrich unsere Auffassung, so zum Beispiel der Genosse Gerhard Schulz aus der Schlosserei, der, ausgehend von seiner eigenen Entwicklung, darlegte, daß jeder Genosse einen Parteauftrag braucht, um sich daran selbst zu überprüfen und ein guter Genosse zu werden. Dabei kam uns die Erkenntnis, daß wir, um wirklich „alle zu erreichen, jeden zu gewinnen und keinen zurückzulassen“, jeden Genossen beauftragen müßten, über einen längeren Zeitraum mit einem festen Kreis von parteilosen Kollegen politisch-ideologisch zu arbeiten.

Darüber hinaus enthielten die Parteaufträge an die einzelnen Genossen, entsprechend ihren Fähigkeiten, Kenntnissen, Eigenschaften und Möglichkeiten, Aufgaben zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes, zur Qualifizierung, zur aktiven Mitarbeit in der FDJ, zur Erreichung der bestmöglichen Qualität unserer Erzeugnisse und zur klassenmäßigen Stärkung unserer Partei durch die Gewinnung der besten Arbeiter als Kandidaten. In Vorbereitung des VIII. Parteitages haben wir im Bereich unserer Parteigruppe 9 junge Arbeiter, davon 4 Mädchen, als Kandidaten in unsere Partei aufgenommen. (Beifall.)

Wir können heute einschätzen, daß die Genossen ihre Parteaufträge sehr ernst nehmen und darin ihren Anteil an der täglich zu leistenden